

**Ist das „Weltkulturerbe Europa“ zu retten?  
Können Papst und Vatikan zur europäischen Werte-  
Renaissance beitragen?**

**Vortrag im Kloster Bad Wimpfen am  
8. Oktober 2007**

**P. Eberhard v. Gemmingen SJ**

Unter „**Weltkulturerbe Europa**“ verstehe ich die Werte und Überzeugungen, die Europa im Lauf seiner Geschichte zu einer Wertegemeinschaft und kulturell groß gemacht haben. Diese Werte sind im jüdischen Erbe, in der griechischen Kultur, dem römischen Recht und der Aufklärung, vor allem aber im Christentum begründet. Ich denke dabei vor allem an **Menschenwürde und Menschenrechte**. Zugrunde liegt das christliche **Menschenbild**, wonach jeder Mensch ist Geschöpf und Ebenbild Gottes ist, ja man kann ihn sogar Partner Gottes, von Gott angesprochene Person nennen. Wohlgedenkt: nicht nur Mitglieder der Kirche, sondern . wirklich jeder Mensch. Alle Menschen sind von Gott geliebt und ernst genommen. Jeder Mensch ist daher unmittelbar Gottes Partner und nur ihm verantwortlich. Er braucht dazu nicht die Vermittlung von Kirche und Priestern. Diese sind aber die Überbringer dieser Botschaft. In keiner anderen Weltkultur steht der einzelne Mensch in seinem Wert und in seiner Würde so im Zentrum.

Die **Gottunmittelbarkeit** gibt dem Menschen, Mann und Frau, Gesundem und Kranken, Reichen und Armen, seine Unantastbarkeit. Das Verhältnis des Menschen zu Gott geht seinem Verhältnis zu Staat und Familie voraus. Es ist daher wichtiger und grundlegender. Daraus erwächst die Freiheit des Einzelnen, eine ungeahnte Freiheit, die in anderen Kulturen so nicht denkbar sind. Die in der Gottunmittelbarkeit

begründete Freiheit des Menschen hat Europa zu dem gemacht, was es ist. Staat und Familie dürfen dem Menschen seine Freiheit sowie seine Grundüberzeugungen wie Religion und Gewissen nicht diktieren.

Auf all diesen Grundannahmen beruhen heute die **Freiheitsrechte** jedes Bürgers. Nicht der Staat oder die Gesellschaft geben dem Menschen seine Würde und seinen Wert. Er hat sie vorgängig durch sein Verhältnis zu Gott.

Was mit „christlichem Menschenbild“ gemeint ist, versteht man ziemlich leicht, wenn man die Menschenbilder anderer Hochkulturen betrachtet, beispielweise die **Menschenbilder Chinas, Indiens, Japans und des Arabischen Raumes**. (Lassen wir einmal Afrika und Amerika beiseite.) Diese Hochkulturen sind zwar ähnlich wie die europäische in grundlegenden transzendenten Werten begründet, haben aber doch ein sehr unterschiedliches Menschenbild. Denken wir nur beispielsweise an das Menschenbild im indischen Hinduismus. Hier wird jeder Mensch in eine Kaste hineingeboren. Sein Wert und seine Würde und auch seine Rechte hängen ganz wesentlich von der jeweiligen Kaste ab. Unterdrückung und Ausbeutung sind nicht nur erlaubt, sondern geboten. Der Mann ist auf jeden Fall der Frau übergeordnet.

An dieser Stelle möchte ich nun eine kurze **Gliederung** meiner Ausführung einschieben, damit Sie wissen, an welchem Punkt der Argumentation wir stehen.

Eingangs erläuterte und erläutere ich, was ich unter „**Weltkulturerbe Europa**“ verstehe.

Dann komme ich zweitens zur **Bedrohung dieses Erbes**: Warum und wodurch ist es bedroht.

Drittens versuche ich eine Antwort auf die Frage, **was Papst und Vatikan tun können**.

Abschließend nenne ich viertens **zehn Akzente die Papst Benedikt schon gesetzt** hat.

Nun nochmals zum Weltkulturerbe Europa:

Was Europa geprägt hat und auch heute prägen sollte, ist in den **Verfassungen** europäischer Länder wieder zu finden, für Deutschland im **Grundgesetz**. Der erste Satz unseres Grundgesetzes lautet: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt“. In Paragraph 2 heißt es: „Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit“. In Paragraph 3 heißt es: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ Diese Sätze sind europäisches Kulturgut. Und wohlgemerkt: Die dahinter stehenden Werte sind keine Schöpfungen der Europäer. Sie bestanden, bevor es Europa gab. Aber sie wurden wesentlich von Europäern entdeckt und auch mühsam erkämpft.

Die meisten nicht-europäischen Staaten haben heute zwar heute gottlob ähnliche Verfassungen, aber deren Inhalt kommt weitgehend aus Europa und seiner Geschichte.

Hier noch einige weitere **Zentralbegriffe** aus unserer Verfassung:

Basierend auf der unantastbaren Menschenwürde stehen die Menschenrechte. Im Einzelnen sind es: Lebens- und Entfaltungsrecht, Rechtsgleichheit, gerade auch von Männern und Frauen, Verbot jeder Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Abstammung, Rasse, Sprache, Religion; Freiheit des Glaubens und Gewissens, Meinungs-, Presse-, Kunst- Versammlungsfreiheit, Schutz von Ehe und Familie.

Alle diese Grundüberzeugungen sind in Europa durch Jahrhunderte **erkämpft und erlitten** worden. Sie haben ihre Wurzeln im Glauben der

Juden, bei den Griechen und Römern, im Evangelium Jesu Christi. Zur Blüte gebracht wurden sie leider erst durch die Aufklärung, das heißt durch die Trennung von Staat und Religion – zum Nutzen beider. Auch wenn heute sehr viele Staaten diese Grundüberzeugungen auf ihre Fahnen schreiben, so ist eben doch Europa der Kontinent, auf dem diese Grundüberzeugungen errungen und erlitten wurden..

### **Einwände gegen das „Weltkulturerbe Europa“**

Nun mag jemand einwenden: Europa hat nicht nur Segen in die Welt gebracht, sondern auch unendliches Leid. **Europa hat fremde Kulturen in Afrika, Asien und Amerika zerstört**, es hat Millionen von Menschen versklavt, hat Urbevölkerungen ausgerottet. Christen haben andere Religionen mit Waffen bekämpft, haben religiöse Kulturen zerstört. Christen haben mit ihren Kolonien ausgebeutet, andere Völker veramt, dezimiert, zerstört. Und in Europa selbst wurden Bücher und vor allem auch Menschen wegen ihrer Überzeugungen verbrannt, wurden Hexen hingerichtet, wurden die schlimmsten Kriege geführt – oft sogar im Namen von religiösem Glauben - wurden die schlimmsten Waffen entwickelt, wurden die inhumansten Ideologien erfunden, wurden Konzentrationslager geschaffen.

Zu den einzelnen Vorwürfen: Auch auf den anderen Kontinenten und in den anderen Kulturen wurden viele der genannten Untaten ebenso verübt: Z. B. Sklaverei, Menschenopfer aus religiösen Gründen, schreckliche Kriege und Morde, Unterdrückung und Ausbeutung.

All die genannten Untaten Europas kann und will ich nicht leugnen, ich bin dennoch der Überzeugung, dass man von einem „Weltkulturerbe Europa“ sprechen kann, und dass in Europa Wertvorstellungen und Überzeugungen entwickelt wurden, die auch für die anderen Kontinente ein Segen sind.

Weil Europa sich technisch so viel schneller entwickelte als andere Kontinente, konnte es seine Untaten gleichsam exportieren, anderswo durchführen und auf Erdteile ausdehnen. Andere Kontinente blieben mit ihren Untaten im eigenen Bereich.

Wenn man nun an die **wirklichen Fortschritte der Menschheit** denkt, dann muss man diese eben doch auf Europa zurückführen: Gleichberechtigung von Mann und Frau, Abschaffung der Sklaverei, Rechtsgleichheit, Menschenwürde und Menschenrechte. Europa ist meiner Ansicht nach nicht deswegen herausragend, weil es technisch an der Spitze lag oder liegt, sondern weil hier der Mensch immer mehr in den Mittelpunkt gerückt ist, weil die Würde und die Rechte des Menschen immer zentralen gesehen und berücksichtigt wurden. Und wenn wir dies annehmen können, dann fällt auch sofort ins Auge, warum heute offenbar die Werte, die Europa groß gemacht haben, bedroht sind.

### **Wodurch ist das „Weltkulturerbe Europa“ bedroht?**

Eigentlich sollte man denken, dass die Kultur Europas nach dem Fall von Faschismus und Kommunismus weniger bedroht ist als vorher. Vielleicht ist das ja auch so. Aber es gibt doch auch Anzeichen dafür, dass die Überzeugungen, die Europa einst kulturell und human groß gemacht haben, heute tiefer bedroht sind. Ich denke dabei weniger an Terrorismus und fanatischen Islam, sondern eher an die stillen und daher unerkannten Feinde dieses Weltkulturerbes. Ich möchte einige nennen.

**Mangel an grundlegendem Wertbewusstsein:** Die allermeisten Bürger Europas sind sich wohl kaum der Werte und Vorteile bewusst, durch die ihr alltägliches Leben geprägt und gesichert ist. Beispiele: Frauen können sich um Arbeitsstellen bewerben, auf die sie Jahrhunderte lang keine Rechte hatten. Ich weiß, dass dies oft reine Theorie ist, dass sie praktisch oft kaum eine Chance auf Arbeitsplätze haben, die traditionell

Männer innehaben. Aber niemand hat heute das Recht, ihnen solche Arbeiten zu verwehren. Weiter: Alle Bürger können ihre Rechte einklagen, was jahrhunderte lang nicht möglich war. Menschenhandel ist heute strafbar – auch wenn er leider praktiziert wird. Jeder kann die Zeitung lesen, die seiner Weltanschauung entspricht, kann sich politisch entsprechend betätigen, kann weltweit ohne Beschränkungen reisen, was früher nicht nur technisch unmöglich war, sondern auch politisch verhindert wurde.

Von all dem haben unsere Vorfahren nur geträumt, sie haben dafür gekämpft, sind sogar dafür gestorben. Und wir genießen die Früchte ihrer Kämpfe und jammern, wenn manches technisch nicht funktioniert oder die Politiker sich streiten. Eine Bedrohung des Weltkulturerbes besteht darin, dass wir die erkämpften Rechte zwar genießen, uns aber der Vorzüge überhaupt nicht bewusst sind,.

**Medien:** Wenn ich durch die zahlreichen Buch- und Zeitschriftenläden gehe, dann muss ich mich schon fragen, in welcher Kultur oder Unkultur wir eigentlich leben. Wie viel völlig Wertloses, ja Schädliches wird gedruckt, gekauft und gelesen! Wie viel oberflächliches Denken ernst genommen wird, wie oft der „ultimative Sex“ wird versprochen, Liebe und Zuneigung aber keine Rolle spielen. Wie oft wurde uns schon versprochen, wir könnten grenzenlos tafeln, Abnehmen sei keine Kunst. Wie oft wurde verheißen, niemand brauche zu altern, Gesundheit sei für Jahrzehnte garantiert. Wie viel Unwahres auch über die Geschichte der Kirche, der Bibel, der Päpste geschrieben und einfältigerweise geglaubt wird. Schreiber und Schreier müssen nur überzeugt auftreten, wissenschaftlich erscheinen, dann wird auch das Dümme geglaubt. Und wenn man die Mehrzahl der Fernsehprogramme betrachtet, so bekommt man das Grausen. Einst hatte unser Vorfahr Heinrich Heine Presse- und Meinungsfreiheit gefordert. Wir haben sie. Was würde er

sagen, wenn er unsere Zeitschriften und Fernsehprogramme sähe? Wir lassen uns einnebeln, missbrauchen oft die von den Vorfahren erkämpfte Freiheit.

**Politik:** Jahrzehnte dauerte der Kampf unserer Vorfahren um politische Grundrechte: Wahlrecht, Versammlungsfreiheit, Pressefreiheit, Parteienbildung, um Demokratie und Mitbestimmung in Staat und Gesellschaft. Wir haben sie. Mehr und mehr Bürger aber interessieren sich nicht für die Politik. Sie wählen Politiker, die nur Parteipolitik treiben. Die Parteien sind geschlossene Gesellschaften. Geschieht heute schleichend das, was schon die Weimarer ruinierte, dass nämlich niemand mehr für die Demokratie zu kämpfen und zu sterben bereit ist? Was würden die Hitler-Widerständler sagen, die ihr Leben für ein besseres Deutschland geopfert haben. Ich fürchte, sie würden über unsere Demokratie weinen – nicht nur über die Politiker, auch über die Wähler.

**Demographie:** Deutschland leidet unter Nachwuchsmangel, geht vielleicht unter wegen Mangels an Kindern. Den meisten Kindern und Eltern geht es zwar heute wirtschaftlich besser als in den vergangenen 2000 Jahren. Aber in dieser Welt wollen offenbar viele nicht leben. Man schätzt das Leben nicht mehr. Die Familie wird als Auslaufmodell gesehen. Die Überbewertung der berufstätigen Frau gegenüber der Mutter, ebenso wie die totale Versorgung der Kinder durch den Staat tragen dazu bei.

**Bildung:** Wir surfen um die Welt, schauen aus dem Weltall auf unsere Erde, steuern unsere Autos mit Hilfe von Satelliten, kommunizieren in Sekundenschnelle rund um den Globus. Aber wie wenige haben noch eine Ahnung von Beethoven und Goethe, von Dante und Rilke, von Michelangelo und Dürer? Jedenfalls habe ich beim Gang durch Buchhandlungen nicht den Eindruck, dass wir sehr gebildet sind.

Vielleicht ist tatsächlich das Weltkulturerbe Europa nicht gefährdet, aber man kann schon den Eindruck davon haben. Von den Analphabeten in Deutschland möchte ich gar nicht sprechen, auch nicht von den armen Menschen, die sich täglich mit einem 50-Cent-Blatt begnügen!

**Sexuelle Verwirrung:** Männer, die sexuell auf andere Männer hin orientiert sind, gehen für ihre Rechte auf die Straße, Frauen tun es ihnen gleich. Die Mehrheit der Bevölkerung aber, die Familien, die die Zukunft der Gesellschaft und des Landes tragen, sind sprachlos, verunsichert. Alle wissen, dass jedes Land von Familien, von Kindern und Jugendlichen abhängt. Heterosexuelle Ausrichtung muss der Maßstab des Menschen für die Gesellschaft sein. Das wird nicht oder zu wenig angesprochen. Dafür wird nicht demonstriert. Denn viele meinen, das würde die Homosexuellen diskriminieren. Tatsächlich dürfen Homosexuelle wegen ihrer Orientierung persönlich nicht diskriminiert werden, aber sie dürfen nicht Maßstab der Gesellschaft werden, sie dürfen nicht gleiche Rechte wie Heterosexuelle erhalten, beispielsweise das Recht, Kinder zu adoptieren. Denn Kinder brauchen um psychisch ausgeglichen heranwachsen zu können, einen männlichen und einen weiblichen Elternteil. Das steht wohl in jedem Psychologiebuch. Selbst Homosexuelle hängen ja von den Heterosexuellen ab, von funktionierenden Familien, von Familien, in denen sich Kinder geborgen fühlen, in denen es auch Mann und Frau gut geht.

### **Religion als Privatsache**

Ich komme nun zu einer noch tieferen Bedrohung des Weltkulturerbes Europa. Eine ganz zentrale Ursache dafür besteht darin, dass die meisten Europäer Religion nur noch als Privatsache ansehen. Denn die Entdeckung der Religionsfreiheit hat uns dazu geführt, dass wir meinen, Gesellschaft könne ohne transzendente Verankerung der gemeinsamen Grundwerte und Überzeugungen funktionieren. Wir sind in einem

Dilemma, das wir nur lösen können, wenn wir uns dessen bewusst sind. Das Dilemma besteht darin, dass wir sagen: Jeder Mensch hat die Freiheit, einen religiösen Glauben selbst zu bestimmen und zu leben, die Gesellschaft darf ihm seinen religiösen Glauben weder verbieten noch befehlen. Andererseits erkennen wir, dass die Gesellschaft einen Rahmen an Werten und Grundüberzeugungen braucht, weil sie sonst rein pragmatisch über ihr Funktionieren bestimmt. Beispielsweise könnte dann eine verfassungsändernde Versammlung mit zwei Drittel beschließen, dass Frauen oder Kinder oder alte Menschen minderwertig sind und beseitigt werden können. Derzeit scheinen letzte Werte nur von der Verfassung abzuhängen. Diese aber kann mehrheitlich geändert werden. Darum brauchen wir also Werte und Grundüberzeugungen, die der Verfassung vorausgehen. Diese Werte und Grundüberzeugungen bestehen zwar in sich, müssen aber auch von einer Mehrheit der Gesellschaft gesehen werden. Wenn diese Mehrheit zusammenbricht, kann auch der Wertekanon zusammenbrechen. Es muss also nicht nur die Religionsfreiheit garantiert sein, sondern auch die den Staat tragenden Werte. Über diese kann nicht verhandelt und darf nicht abgestimmt werden.

In unserer Zeit werden nun manche Werte so betont, dass sie quasi religiöse Bedeutung erlangen. Das gilt zum Beispiel für das Thema **Umwelt**. Gerade wir Deutsche haben aus der Ökologie eine Quasi-Religion gemacht. Diese ist nicht unbedingt ungefährlich oder gar Götzendienst.

Gefährlich ist eine andere Quasi-Religion, nämlich der **Liberalismus oder ein falscher Begriff von Freiheit**. Ich möchte dies etwas ausführlich erklären: Wir Menschen haben anders als Pflanzen und Tiere durch die Natur viele offene Möglichkeiten, unser Leben zu gestalten.

Wir entscheiden selbst, wie wir uns ernähren und kleiden, welchen Beruf wir ergreifen, welchen Partner wir heiraten, wie viele Kinder wir haben, wo wir Ferien machen, ja sogar, welcher Religion wir angehören wollen. Wir haben viele Wahlmöglichkeiten und also Freiheit. Wir sind aber auch andererseits durch unsere Geburt vorbestimmt. Vorgegeben sind uns unser Geschlecht, unsere Eltern und damit unsere soziale Klasse, finanzielle und Bildungsmöglichkeiten. Das sind psycho-physische Begrenzungen unserer Freiheit, die wir nicht ändern können.

Wir stehen aber auch vor geistigen und moralischen Begrenzungen unserer Freiheit, die wir frei annehmen sollen, wozu wir aber nicht von außen gezwungen werden. Es handelt sich im Wesentlichen um das, was in den zehn Geboten steht: Du sollst nicht töten, sollst die Wahrheit sagen, sollst nicht betrügen, sollst deinen Ehepartner nicht verlassen, du sollst deine Eltern ehren, du sollst niemand übervorteilen und beneiden. Grundlegend könnte man sagen: was du nicht willst, was man dir tut, das füg auch keinem anderen zu. Diese Vorgaben für unsere Freiheit müssen frei angenommen werden. Wer sie annimmt, erhebt sein Menschsein, wer sie nicht annimmt, verliert etwas davon. Freiheit bedeutet also zusammengefasst: Verantwortung gegenüber einer gottgegebenen Ordnung und gegenüber dem nächsten Menschen. Man könnte auch sagen: Freiheit ist die Möglichkeit, sich in Annahme einer vorgegebenen Humanordnung auf ein Ziel hin zu entwickeln. Noch anders: Freiheit besteht in zwei Stufen: die untere Stufe besteht in der Annahme einer vorgegebenen Humanordnung, die obere Stufe in der Entfaltung der eigenen Gaben auf ein göttliches und humanes Ziel.

Durch ein Missverständnis der Aufklärung haben viele Menschen heute ein falsches Verständnis von Freiheit. Und wenn dieses Missverständnis bei der Mehrheit einer Bevölkerung besteht, dann ist diese Gesellschaft in Gefahr, wenigstens ist ihre kulturelle Höhe bedroht. Denn Kultur

bedeutet mit anderen Worten gemeinsamer Ausbau von echten humanen Werten. Wenn zu viele Menschen den Begriff der Freiheit missverstehen, dann ist dies eine Bedrohung der Menschheit ähnlich wie die Zerstörung der Umwelt und des Weltklimas. Umwelt- und Klimazerstörung kann man messen, ist auch mit bloßen Augen zu sehen. Zerstörung durch Freiheitsmissbrauch schafft selbst neue Blindheit, sodass die Schäden nicht mehr wahrgenommen werden.

Das Europa nun mehr als die Kulturen Asiens, Afrikas und Amerikas die Freiheit des Menschen entdeckt hat, ist Europa selbst durch seine Entdeckung bedroht. Es ist wie beim Zauberlehrling, der die von ihm selbst verzauberte Welt nicht mehr bändigen kann. Immerhin ist er nicht ganz verloren, wenn er wenigstens seine Fehler als Fehler erkannt hat. Europa ist nicht ganz verloren, wenn es wenigstens sein Missverständnis von Freiheit bald erkennt und zum wahren Begriff von Freiheit zurückkehrt, das heißt zu **Freiheit als Verantwortung**.

Nun möchte ich mich noch einem anderen typisch europäischen Phänomen zuwenden:

### **Der Unfähigkeit des Menschen zu Gott**

Vor rund einem Monat wurde des 100. Geburtstags von Pater Alfred Delp gedacht. Er war am 15. September 1907 geboren worden. Delp kann man wohl einen der heraus ragendsten christlichen Vordenker unserer Zeit nennen. Er hatte vor 60 Jahren Intuitionen, die bis heute ihre Gültigkeit haben. Eine seiner Feststellungen ist die Unfähigkeit des modernen Menschen zu Gott. Der moderne Mensch ist Gottes unfähig – schreibt Delp mit gefesselten Händen. Zur gleichen Zeit aber schreibt er, Gott gehört in die Definition des Menschen. Das heißt: Der Mensch wird er selbst durch seine Frage nach Gott, durch seine Suche nach Gott. Der Mensch, der nicht nach Gott fragt, versäumt sein Eigentlichstes, sein

Tiefstes, sein Bestes, er verliert seine Höhe und Tiefe, seine Mitte, sein Herz. Nur der Mensch, der nach Gott fragt, ist zu der humanen Höhe fähig, die in ihm angelegt ist. Ohne Gott verkümmert der Mensch, verkrümmt sich in sich selbst. Und nun eben auch seine Feststellung: der moderne Mensch ist aber Gottes unfähig. Wohlgemerkt: es ist nicht des Menschen Bosheit, es sind nicht primär seine Sünden, die ihn Gottes unfähig gemacht haben. Der moderne Mensch hat im Lauf der Geschichte sein natürliches Fragen nach Gott verlernt, er weiß nicht mehr, wie das geht. Er müsste es wieder lernen. Das Lernen aber ist schwer, es braucht Zeit, es braucht Lehrer. Und wenige Menschen lernen ganz allein, meist braucht man Mitschüler, eine Gruppe, die gemeinsam lernt.

Wie Recht Alfred Delp hat, erkennt man, wenn man Asiaten, Afrikaner und manche Amerikaner kennen lernt. Für Millionen von ihnen ist auch heute das Glauben an Gott selbstverständlich. Sie gehen ganz natürlich davon aus, dass sie sich gegenüber einer transzendenten Macht verantworten müssen. Sie gehen ganz selbstverständlich davon aus, dass ein Gott sie sieht, dass er ihnen eine Lebensordnung vorgegeben hat, dass er die Welt geschaffen hat und dass in ihr gewisse Regeln gelten. Auch heute wissen Millionen von Afrikanern, Asiaten und Amerikaner, dass ihre Kultur mit ihrer Religion zusammenhängt, dass Kulturen Gott brauchen, dass Kultur in religiösem Glauben begründet ist, und dass Kultur eigentlich nur durch den Glauben an einen transzendenten Gott entstehen und standhalten kann.

Europa hat sich von dieser religiösen Grundhaltung im Lauf der Aufklärung entfernt. Vielleicht war die enge Verquickung von Staat und Kirche sogar daran schuld. Die Kirche wurde in ihre Schranken verwiesen, der Mensch hat sich von ihr und ihren Überzeugungen entfernt. Gott wurde verdrängt. Dazu kamen die naturwissenschaftlichen

Erkenntnisse, die Gott scheinbar widerlegten. Man brauchte Gott immer weniger, denn man wusste, wie man Krankheiten ohne ihn heilte, wie man Gefahren für das Leben vermied, wie man die Ernte sicherte und vermehrte, wie man mangelnden Regen ersetzen konnte. Gott wurde für das praktische Leben nicht mehr gebraucht. Aber die menschliche Seele wurde immer ärmer.

Man brauchte ihn auch nicht mehr zur Vergebung der Schuld, denn die Psychologie lehrte, dass niemand wirklich schuldig ist, dass die Ursachen der Fehler in den Genen und in den Vorfahren begründet sind. Man brauchte Gott weder für die Ernte, noch für den Umgang mit der Schuld. Jedenfalls meinten viele, dass sie Gott nicht mehr brauchten, und so verlor der moderne Mensch seine Antennen für eine transzendente Macht, für das große Du hinter und über seinem Leben.

Und Alfred Delp wünscht sich für den modernen Menschen nun vor allem die **Anbetung Gottes**. Anbetung ist für ihn eine zentrale Kategorie. Nicht Bitte, nicht Frage, nicht Anklage, nicht Busse, sondern Anbetung. Mit gefesselten Händen schreibt er: „Brot ist wichtig, Freiheit ist wichtiger, am wichtigsten ist die ungebrochene Treue und die nicht verratene Anbetung“. Delp war Soziologe, er wusste, dass für den Menschen die Nahrung, das tägliche Brot grundlegend sind, er wusste gerade, weil er die Diktatur Hitlers erlebte, dass der Mensch Freiheit braucht um leben und atmen zu können. Er stellte aber an die Spitze der menschlichen Bedürfnisse die Treue dem Menschen gegenüber und die Anbetung Gottes. Delp wurde im Gefängnis von der Gestapo gefoltert. Vermutlich wollte man von ihm Namen von anderen Hitlergegnern herausprügeln. Daher galt für ihn „Treue“, das heißt niemanden verraten, zu den Freunden stehen, zusammenhalten, treu sein. Aber die Spitze der Werte und Grundhaltungen besteht für ihn in der Anbetung Gottes. Anbetung heißt Anerkennen, Gottes Hoheit anerkennen, annehmen,

Wissen, dass man selbst unter einer höheren Autorität steht, dass man selbst nicht Herr ist, dass man sein Leben empfangen hat und nicht selbst schaffen kann. Gott anbeten ist für Delp die entscheidende Grundhaltung des Menschen. Durch Anbetung wird der Mensch erst wirklich Mensch, kommt zu seiner Höhe, wird zu dem, was Gott für ihn erdacht und geplant hat. Durch Anbetung kommt der Mensch zu wahren Menschsein.

Neben dem Missverständnis der Freiheit ist der Verlust der Antenne für Gott die zentrale Bedrohung des Menschen, der Gesellschaft, des Staates, ja sogar Europas.

### **Was können Papst und Vatikan zur Werterenaissance beitragen?**

Wer einen Schaden wahrnimmt, sucht natürlich sofort die Polizei oder den Doktor oder den Anwalt. Kein Wunder, dass kirchlich Interessierte in unserem Fall nach Papst und Vatikan rufen. Man braucht sie als Retter in der Not. Man sollte sie auch sonst dann und wann befragen.

Jeder einzelne fühlt sich natürlich überfordert, Wesentliches für die Überwindung von Trends zu tun. Auch daher der Ruf nach der großen Autorität. **Kann man aus Rom Hilfe für eine Werterenaissance erwarten und erhoffen? Und welche Hilfe?**

Ich möchte hier zunächst einmal aufzählen, was ich grundsätzlich von Rom erwarten würde. Später möchte ich dann das nennen, was man konkret und realistisch erwarten kann:

Zunächst das Grundsätzliche:

Ein Papst sollte **prophetische Zeitdiagnosen** geben. Er ist hoch genug erhoben über die Zeit und sollte auf Chancen und Möglichkeiten sowie auf Gefahren hinweisen. Er muss kritisch sein, unterscheiden zwischen dem, was Bestand hat und was vorübergehend ist, er soll die tieferen Anliegen und Bedürfnisse der Menschen erkennen und aussprechen. Er sollte prophetische Zeichen setzen.

Ich würde sagen: Papst Johannes Paul II. hat dies in außergewöhnlich guter Weise getan. Denken wir an seinen Gang durch das Brandenburger Tor, als er kurz nach dem Fall der Mauern nach Deutschland gekommen war. Denken wir an Reisen durch Afrika und Lateinamerika, an seinen Besuch in Auschwitz, in der Moschee in Damaskus, an seinen Besuch in Jerusalem. Benedikt hatte noch nicht so viele Gelegenheiten, solche Zeichen zu setzen, aber denken wir dennoch an sein stilles Verweilen in der Blauen Moschee in Istanbul, seinen Gang durch Auschwitz, seine Fahrt auf dem Rhein bei Köln. Päpste haben die Chancen solche prophetischen Zeichen zu setzen, Es kommt nur darauf an, dass diese Zeichen auch gesehen und interpretiert werden.

Päpste sollten aber nicht nur prophetisch auftreten, sondern auch nüchtern und kühl **analysieren und diagnostizieren**. In diesem Punkt ist meines Erachtens Papst Benedikt stark. Denken wir an unzählige Reden und Schriften aus der Zeit vor seiner Wahl auf den Stuhl Petri. Er legt den Finger auf wunde Stellen der Weltgesellschaft. Aber auch hier muss man sagen: es muss Menschen geben, die solche Diagnosen lesen und verstehen, sich für sie überhaupt interessieren.

Päpste sollen weiter spirituell helfen. **Spiritualität** ist gefragt, wird gebraucht. Daher sollen Päpste auch dazu helfen, Gott zu suchen und zu finden. Sie sollen den Menschen helfen, in ihre eigene Tiefe abzustiegen, wo sie Gott finden können. Also nicht nur den Glauben lehren, sondern auch zum Glauben verhelfen. Menschen werden heute mehr durch die Person und ihr Leben überzeugt als durch das, was sie sagen.

Päpste müssen auch **Personalpolitik** betreiben. Sie müssen Bischöfe ernennen und ihre Mitarbeiter im Vatikan auswählen. Es kommt dabei darauf an, dass sie richtig beraten werden, dass sie sich richtig beraten

lassen, dass sie sich nicht von fragwürdigen Informanten führen und verführen lassen. Personalentscheidungen und Personalpolitik ist langfristig auch Kirchenpolitik und Kirchengeschichte. Papst Johannes Paul II. hat mit der Berufung von Kardinal Ratzinger nach Rom, von Kardinal Martini nach Mailand, von Kardinal Lustiger nach Paris. sehr wichtige und gute Entscheidungen getroffen. Leider ist er für Österreich und der Schweiz unklugen Ratgebern gefolgt.

Nicht der Papst, sondern der Vatikan muss die richtige und gute **Medienarbeit** leisten. Heute gilt nicht nur die Sache selbst, sondern besonders ihrer Vermittlung durch Medien. Wenn der Papst noch so gute Enzykliken schreibt und noch so gute Entscheidungen trifft, wenn diese nicht vermittelt werden, dann existieren sie für die breite Öffentlichkeit nicht. Ebenso gilt: wenn Bischöfe die schönsten Texte verfassen, aber wenn sie in den Medien nicht oder schlecht vermittelt werden, dann bleiben sie toter Buchstabe. Die breite Öffentlichkeit wird fast nur über die elektronischen Medien erreicht: Hörfunk, Fernsehen, Internet.

**Prophetie, Zeitdiagnose, Spiritualität, Personalpolitik und Medienarbeit.** Das sind die Bereiche, in denen man aus Rom und vom Papst etwas erwarten darf.

Wie sehe ich die Praxis, die konkreten Möglichkeiten? Sie könnten meiner Ansicht nach noch wesentlich verbessert werden.

Aber ich muss auch unterstreichen, dass der Papst und der Vatikan für die Katholiken rund um den Globus zuständig sind. Daher kann er oft keine sehr konkreten Aussagen machen. Die Situation in den einzelnen Ländern und Kontinenten ist sehr unterschiedlich. In sehr vielen Ländern fehlt es den Menschen am Notwendigsten. Es fehlt nicht nur das tägliche Brot, sondern auch Schule, Gesundheitsversorgung, Sicherheit, politische Struktur, Demokratie, am Schutz der Menschenwürde und der Menschenrechte.

Aussagen des Papstes an alle Katholiken müssen also eher allgemein sein, können nicht sehr konkret sein. Er kann sich nicht ununterbrochen an einzelne Länder wenden. Vor allem gilt hier in Abwandlung von einem alten Sprichwort: Hilf dir selbst, so hilft dir auch der Papst. Der einzelne Christ, die Kirche vor Ort müssen selbst Initiative ergreifen, wenn sie nur aus Hilfe aus Rom warten, werden sie selbst die Hilfsangebote von dort nicht einmal wahrnehmen. Die Hilfe aus Rom wird ja nur als solche erkannt, wenn die eigene Situation als Leidensdruck erkannt wird. Mit anderen Worten: man hört die Botschaft aus Rom nur dann, wenn man nach ihr ausschaut, auf sie wartet, sie ersehnt. Nur wer Interesse hat an einer Botschaft, nimmt sie wahr. Sonst wird sie überhört.

Unsere Medienwelt ist leider so, dass subtilere Meldungen und Ereignisse untergehen. Nur wenn der Papst gleichsam auf die „Pauke haut“, wird seine Botschaft übermittelt. Wenn er versucht, in die Herzen und Hirne hineinzuflüstern, dann wird es von den Medien vermutlich gar nicht aufgenommen. Wenn er plump daherreden würde, würde es übermittelt, wenn er differenziert, unterscheidet, fein analysiert, ist das zu kompliziert für die Massenmedien.

Wir können also aus Rom und vom Papst nicht erhoffen, dass er mit großen Worten die Welt auf den Kopf stellt, wenn wir nicht sehr offene Ohren haben. Und dennoch kann auch heute ein Papst der Welt etwas sagen, was sie aufhorchen lässt. Ich denke jetzt konkret an die erste Enzyklika *Deus Caritas est* von Papst Benedikt und an sein Buch „Jesus von Nazareth“. Lassen Sie mich einen Vergleich ziehen zwischen Papst-Äußerungen und dem Film „Passion“ von Mel Gibson, der vor einigen Jahren viele Gemüter bewegte. Damals hofften einige Beobachter, der Film werde die Welt verändern. Leider hat er es nicht getan. Es war wohl auch nur eine fromme Hoffnung, dass so ein Streifen das Denken vieler Menschen grundlegend verändern könnte. So dürfen

wir auch von päpstlichen Machtworten oder Ermahnungen nicht Wunder erwarten. Diese Worte können nur etwas bewirken, wenn es Menschen gibt, die sie wirklich hören. Die Zahl der hörbereiten Menschen muss wachsen, dann können Papstworte etwas bewegen. Viel eher schon hat das Leben von Mutter Theresa die Welt bewegt oder das öffentliche Leiden und Sterben von Papst Johannes Paul II. oder es bewegt das Leben und Sterben von unbekanntem Christen, die überzeugend leben. Verba docent - exempla trahunt – Worte belehren, Beispiele reißen mit. Dies Wort geht auf einen ähnlichen Satz des alten Römers Seneca zurück.

### **Lehrakzente von Papst Benedikt**

Wir haben uns gefragt, was man vom Papst und Vatikan für eine Renaissance der Werte erwarten kann und darf. Noch ist Papst Benedikt erst kurz im Amt. Wir dürfen ihn also nicht überfordern. Aber fragen wir uns doch: was hat er bisher schon gesagt, welche Akzente hat er gesetzt und vor allem: haben wir sie vernommen, gehört, aufgenommen? Hat die Welt sie gehört, nimmt die Welt, nehmen die Christen sie ernst? Ich habe einmal zehn Lehrakzente von Papst Benedikt zusammengestellt.

Was sind nun die entscheidenden Anstöße und Aussagen von Papst Benedikt in den ersten zwei Jahren seines Pontifikats? Was wollte er zentral der Christen in aller Welt sagen?

**Erstens: Glaube an Gott und Jesus Christus ist schön.** Es ist keine Last, sondern der Glaube gibt Flügel. Benedikt geht offenbar davon aus, dass die öffentliche Meinung lautet: christlicher Glaube ist etwas Mühseliges, ist anstrengend. Dagegen stellt er die These: Glauben erleichtert das Leben, er verleiht eben Flügel. Wer glaubt, kann fliegen, kann sich erheben, sein Leben wird nicht schwerer, sondern leichter und schöner.

**Zweitens:** Die **Geschlechtlichkeit des Menschen**, die heute so viele Menschen bewegt, ist ein Geschenk Gottes. Eros ist nichts Böses, nichts vom Teufel, sondern eine Gabe Gottes. Wer aber bei der Erotik stehen bleibt, bleibt ein Kindskopf, bleibt unterentwickelt. Eros muss hinwachsen zu wirklicher Liebe, zu Agape und Caritas, Danken wir Gott für unsere Geschlechtlichkeit und lassen wir sie wachsen, lassen wir sie nicht in der Erotik verkümmern.

**Drittens:** Die Kirche ist vor allem dazu da, die Liebe Gottes auf der Erde zu verkünden. Sie muss künden „Deus caritas est“. Gott ist Liebe. Gott ist keine Drohung, kein Strafender, sondern liebender Vater. Wenn wir das richtige Gottesbild haben, wird unser Leben schön und wird gelingen.

**Viertens:** Die Kirche wird nicht wachsen, wenn wir den **Glauben verdünnen**, wenn wir die Moral heruntersetzen, wenn wir liberal, modern, angepasst sind. Anziehend ist nur ein fordernder Glaube. Überzeugend ist die Kirche nur, wenn sie das Evangelium in seiner Fülle verkündet. Zugeständnisse an den Zeitgeist füllen die Kirchen nicht.

**Fünftens:** Die Menschen suchen im **Gottesdienst das Geheimnis**, das Mysterium, sie suchen nicht das, was der Mensch aus sich macht, sondern das, was dem Menschen geschenkt und gegeben ist. Die kirchliche Gemeinde darf sich nicht selbst feiern, sondern sie muss Gott feiern. Liturgie ist nichts vom Menschen Gemachtes, sondern heilige Handlung.

**Sechstens:** Papst Benedikt hat wiederholt betont, dass die **Spaltung der Kirchen ein Skandal** ist, dass für ihn die Bemühung um die Einheit der Kirchen weiterhin gilt. Er ist aber auch davon überzeugt: es ist noch ein langer Weg, die Kirchen können die Einheit nicht einfach machen wie sich etwa Parteien zusammenschließen können. Einheit ist ein

Geschenk Gottes, die Kirchen können und müssen an der Einheit arbeiten. Aber sie können sie nicht herstellen.

**Siebtens:** Entscheidend für den Glauben sind nicht die Theologen, sondern alle Getauften. **Theologen sind nicht die Herren** des christlichen Glaubens, sondern seine Diener. Sie müssen den Glauben so verkünden, dass der getaufte Christ davon leben kann.

**Achtens:** Noch vor seiner Wahl auf den Stuhl Petri hat der damalige Kardinal Ratzinger von der **Diktatur des Relativismus** gesprochen und vor ihr gewarnt. Er diagnostiziert eine verbreitete Grundhaltung, dass es keine Wahrheit gibt, dass alles relativ ist, dass nichts absolut feststeht. Er sagt: Nicht die Wahrheit hängt vom Menschen ab, sondern der Mensch von der Wahrheit. Die entgegen gesetzte These werde sogar zu einer Diktatur. Alle Menschen würden gezwungen, jede absolut gültige Wahrheit zu verwerfen. Wer an Wahrheit glaube, sei ein Fundamentalist. Diese Ansicht verwirft der Papst und bekennt: es gibt Wahrheit und die Wahrheit sei Jesus Christus.

**Neuntens:** Papst Benedikt will in seinem Jesus-Buch allen Christen zeigen, dass aus der Heiligen Schrift des Neuen Testamentes glaubhaft hervorgeht, dass **Jesus der Sohn Gottes** ist. Er verwirft damit die Ansicht, der Glaube an Jesus als Offenbarung des Vaters habe nur die Kirche erfunden, aus der Bibel gehe nur ein rein menschlicher Jesus hervor. Für den Papst sind die Quellen klar genug. In dem Jesus-Buch bezeugt er seinen Glauben an Jesus den Christus.

**Zehntens:** Christen dürfen sich nicht **von ihren Wurzeln abschneiden**. Wir müssen vielmehr den Glauben und die großen Glaubenszeugen kennen. Der Papst hat daher in seinen Katechesen bei den Generalaudienzen zuerst die Apostel und ersten Glaubenszeugen vorgestellt und stellt jetzt die Kirchenväter vor.

**Wir kommen zum Schluss:**

Wir leben zwar in einer kritischen Situation. Aber nur wenige Zeitgenossen nehmen das wahr. Die Gesellschaften Europas sind von einer schleichenden Auszehrung, ja vielleicht sogar Krankheit befallen. Noch hat die Öffentlichkeit die Phänomene kaum wahrgenommen. Diagnose und Therapie stehen aus. Hauptsächlich Beobachter von außen haben einen schärferen Blick. Therapie ist möglich. Aber sie darf nicht vor allem von einer Autorität erwartet werden. Der Patient selbst muss wahrnehmen, dass seine Gesundheit gefährdet ist. Aber innerhalb der Gesellschaft leben auch die Heilungskräfte für den Patienten. Sie müssen erkannt und gestärkt werden. Der Patient darf nicht auf den Arzt starren und von ihm ein Wunder wirkendes Medikament erhoffen. Er muss einfach aus seinem weichen Lager aufstehen, sich auf seine kulturellen Beine stellen und gehen. Er wird merken: es geht, ich habe alle Lebenskräfte in mir, muss mich ihrer entsinnen, sie ernst nehmen und gehen. Siehe da: Wenn Europa an die eigenen Werte glaubt und ihnen vertraut, kann es der Welt weiterhin mit gutem Beispiel vorangehen.

### **Zusammenfassung:**

**Es gibt ein „Weltkulturerbe Europa“. Es besteht in Entdeckung der Menschenwürde und der Menschenrechte. Dahinter steht das christliche Menschenbild. Dies begründete die Entdeckung der Freiheit.**

**Das Weltkulturerbe Europa ist bedroht durch Mangel an Bewusstsein der erreichten Werte. Das zeigt sich in den Medien, in der Politik, in Bildung, in moralischer Verirrung, in einem falschen Freiheitsverständnis, im Verlust einer Antenne für Gott. Grundsätzlich können Päpste Einfluss nehmen durch prophetische Aussagen, Spiritualität, Analyse, Medienarbeit und**

**Personalentscheidungen. Papst Benedikt hat Akzente gesetzt in Lehre, Zeichen, Ökumene.**